



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heimatskunde der Provinz Westfalen

Treuge, Julius

Münster i. W., 1889

V. Das Klima der Provinz

urn:nbn:de:hbz:466:1-8928

V. Das Klima der Provinz.

Westfalen besitzt im allgemeinen ein gemäßigtes Klima.*) Zwar zeigt das achtzigtheilige Thermometer**) im Sommer wohl mal 25, selbst bis 28 Grad Wärme und im Winter wohl 20 und mehr Grad Kälte; jedoch sind dies nur vereinzelte Erscheinungen. Anhaltend große Sommerhize gehört ebenso zu den Ausnahmen, wie anhaltend strenge Winterkälte; vielmehr bilden kühle Sommermonate und milde, feuchte Wintermonate die Regel. Im Frühlinge zerstören Nachtfroste häufig die kaum hervorgesproßten Blätter und Blüten; der Herbst dagegen zeichnet sich gewöhnlich durch andauernd freundliche Witterung aus.

Die Höhenlage eines Ortes über dem Meerespiegel ist von wesentlichem Einfluß auf die durchschnittliche Jahreswärme, und es gilt im allgemeinen als Grundsatz, daß mit der zunehmenden Höhe die Wärme abnimmt. Diese Beobachtung machen wir auch in unserer Provinz.

Währt der Zeitraum vom ersten bis zum letzten Froste in der Ebene schon nicht selten volle fünf Monate, so dehnt sich die Herrschaft des Winters in den höchsten Gegenden, etwa auf dem Winterberger-Plateau, derartig aus, daß die Leute dort kaum ein Vierteljahr lang den geheizten Ofen entbehren können. Selbst im Anfange des Monats Juni findet sich dort in den Thalschluchten zuweilen noch Schnee. Nur wenig ist es, was der kurze Sommer hier zur Reife bringt, und die Ernte dieses wenigen vereitelt nicht selten der früh hereinbrechende Winter. Die wichtigeren Getreidearten, welche die bevorzugten tiefer liegenden Gelände in üppiger Fülle hervorbringen, fristen hier nur ein kümmerliches Dasein; Weizen gedeiht hier gar nicht. Die feineren Gemüse und edleren Obstarten finden hier keine Heimat mehr. Einzelne Erscheinungen in der Pflanzenwelt, wie z. B. das üppige Wuchern des niedrigen Beerengestrüpps (Heidel-

*) Unter „Klima“ versteht man die einem Lande eigentümlichen Witterungsverhältnisse. Dieselben hängen von verschiedenen Umständen ab. Dazu gehört zunächst die geographische Lage des Landes, d. h. seine Lage zum Äquator, sowie auch seine größere oder geringere Entfernung vom Weltmeere. Auch wirken die Höhenlage über dem Meere, die Bodenart, die stärkere oder schwächere Bewaldung und die vorherrschende Windrichtung wesentlich auf die Gestaltung der Witterungsverhältnisse ein.

**) Neben dem achtzigtheiligen Thermometer von Reaumur (spr. Reo-mühr) wird auch das hunderttheilige von Celsius vielfach gebraucht. 4 Grad nach Reaumur sind gleich 5 Grad nach Celsius.

und Preiselbeeren), das Vorkommen des isländischen Moooses (einer Flechte) zeugen von dem rauhen Charakter dieser Gegenden. Der Wald aber trotz der Ungunst des Klimas; hat man doch in letzter Zeit sogar auf den höchsten Punkten mit Erfolg Fichtenpflanzungen angelegt.

Der vorherrschende Wind in unserer Gegend ist der Südwest, ein regenbringender Wind. Infolgedessen sind die wässerigen Niederschläge (Regen, Schnee, Hagel) recht häufig. Fast die Hälfte aller Tage eines Jahres gehört zu den Regentagen, und die jährliche Regenmenge (einschließlich des Schnees und Hagels) würde, wenn sie stehen bliebe, für die Ebene die Höhe von $\frac{4}{5}$ m, für die höheren Gebirgsgegenden sogar die Höhe von 1 m erreichen.

Die Durchschnittszahl der Gewitter ist für die einzelnen Gegenden sehr verschieden; sie nimmt mit der höheren Lage eines Ortes zu, so daß dieselbe beispielsweise für Münster 18, für Arnberg etwa 25, für den Ederkopf aber schon 30 beträgt. Verderbenbringende Hagelschläge sind Gott sei Dank ziemlich selten.

Zur Wiederholung.

Von welchen Umständen hängt das Klima einer Gegend ab? Wie ist das Klima unserer Provinz? Wie sind im allgemeinen die Sommermonate? wie die Wintermonate? Wie zeigt sich bei uns in der Regel der Frühling? wie der Herbst? Welchen Unterschied zeigen hinsichtlich der Wärme im allgemeinen die Ebene und das Gebirgsland? Welcher Teil unserer Provinz hat das rauheste Klima? Welcher Wind ist bei uns der vorherrschende? Was bringt uns dieser Wind in der Regel?

VI. Erzeugnisse der Provinz Westfalen.

1. **Aus dem Tierreiche.** Durch die eifrigen, besonders auf Veredelung der Rassen gerichteten Bestrebungen der letzten Zeit hat sich der Viehstand Westfalens bedeutend gehoben. Unsere Haustiere haben im allgemeinen nicht nur der Zahl nach zugenommen, sondern sind auch wesentlich ertrags- und leistungsfähiger geworden. Nach der Viehzählung von 1883 giebt es in Westfalen (in runden Zahlen) 120000 Pferde, 530000 Stück Rindvieh, 368000 Schweine, 415000 Schafe, 180000 Ziegen und 1600 Esel. Pferde und Rindvieh giebt es am meisten im Münsterlande; in der Schaf- und Schweinezucht steht Minden obenan, während Arnberg die größte Zahl an Ziegen und Eseln hat. — Die Bienenzucht wird hauptsächlich in den-